

AUS DER GESCHICHTE DER PFARRE

DIE GRUFT VON DACHSBERG

FORTSETZUNG DES BERICHTES VON PROF. HELMUT LANG

NACH UNTERLAGEN DES KLOSTERS DACHSBERG:

In mehreren Ausgaben des Pfarrblattes gedachten wir jener Patres und Brüder, die in der Gruft von Dachsberg ihre Ruhestätte haben. Mit dieser Ausgabe wird die Reihe abgeschlossen, nicht ohne nochmals in dankbarer Erinnerung ihrer zu gedenken. Viele haben durch ihr vorbildliches Wirken in Dachsberg und unter uns etwas vom christlichen Geist, vom Geist des hl. Franz von Sales spürbar werden lassen. Für ihr segensreiches Wirken wollen wir ihnen ein christliches Gedenken bewahren.

P. Matthias Zinnöcker + 2005



Geboren 1934 in Mistelberg, Gemeinde Kollerschlag, Gymnasium in Dachsberg und Ried, 1957 Noviziat in Eichstätt, 1958 erste Profess; von 1958 bis 1964 Studium der Philosophie und Theologie; Priesterweihe am 29. Juni 1964 in Eichstätt; von 1964 bis 1968 Kaplan in Prambachkirchen, 1968 -

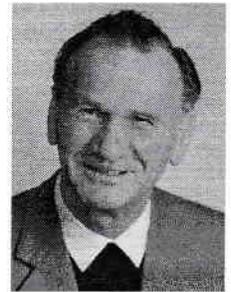
1977 Kaplan in Wien-Neufünfhaus; von 1968 bis 1984 auch Religionslehrer der Städtischen Kindergärtnerinnenschule in Wien; von 1978 bis 1984 Seelsorger in Maria Rast; 1984 bis 1994 Pfarrer in Prambachkirchen; anschließend Pfarradministrator in Michaelnbach; kurze Zeit Krankenhausseelsorger im AKH-Linz; sein letztes Einsatzgebiet war die Mitarbeit im Pfarrverband Wegscheid, Wildenranna und Thalberg; ein Schlaganfall 2002 setzte seinem großen pastoralen Eifer eine Grenze; nachdem er sich etwas erholt hatte, versuchte er noch verschiedene Dienste im Raum Wegscheid zu erfüllen; in den letzten beiden Lebensjahren war er immer mehr auf Pflege und Hilfe angewiesen, die er bereitwillig und dankbar annahm und die ihm in großer Fürsorge und Liebe durch Frau Margarete Pfaller geschenkt wurden; am 10. September 2005 verstarb P. Zinnöcker.

In die Zeit seines Wirkens als Pfarrer in Prambachkirchen fällt der Neubau des Pfarrheimes und Pfarrhofes. Eine würdige Gestaltung des Kirchenraumes war ihm ein besonderes Anliegen. So sorgte er für die Ausstattung der Pfarrkirche mit einem Hochaltar, in dem das alte Hochaltarbild der hl. Margareta integriert wurde. Er initiierte die Außenrenovierung der Kirche und Neueindeckung des Daches und Turmes. Den Abschluss konnte er wegen seiner plötzlichen schweren Erkrankung nicht mehr mitfeiern. P. Zinnöcker war ein Mann des offenen Wortes und ausgestattet mit einem ausgeprägten Sinn für soziale Not. Dane-

ben bleibt er der Pfarre durch sein besonderes Bemühen um ein würdiges Gotteshaus und durch seinen großen Seeleneifer in dankbarer Erinnerung.

P. Rupert Elias + 2007

Geboren 1933 in Groß-Olkowitz, Diözese Brunn; Besuch der Volksschule in Großolkowitz; 1946 musste er mit seiner Mutter und seinem Bruder Hermann – der Vater war im Krieg gefallen - die Heimat verlassen und fand seine neue Heimat in Prambachkirchen; in Dachsberg und Ried absolvierte er das Gymnasium, es folgten 1953 das Noviziat in Eichstätt, 1954 die Erste Profess; 1954-59 das Studium der Philosophie und Theologie und empfang am 29. Juni 1959 die Priesterweihe in Eichstätt; die Primiz in Prambachkirchen war am 5. Juli 1959; Zusatzstudium 1959 - 65 in Wien für das Lehramt in Deutsch und Geographie; von 1965 Professor für Deutsch, Geographie und Leibesübungen in Dachsberg bis zur Pensionierung 1993. Neben der Tätigkeit als Lehrer war P. Rupert in der Jugendarbeit in Prambachkirchen und in der seelsorglichen Aushilfe im Einsatz; von 1994 bis 2000 war er Pfarrer in Prambachkirchen und von 1996 bis 2000 auch Dechant des Dekanates Eferding. Seit 2000 verbrachte er seinen Ruhestand in Dachsberg; solange es seine Gesundheit zuließ, übernahm er seelsorgliche Dienste; 2003 wurde bei ihm ein inoperabler Tumor am Magen festgestellt; geduldig ertrug er bis zu seinem Tod am 3. September 2007 sein Leiden.



P. Rupert betreute umsichtig über viele Jahre die Kath. Jugend unserer Pfarre. Nicht vergessen werden seine fachkundige Reiseleitung bei Rom- und Israelreisen und seine seelsorglichen Besuche bei Kranken und Jubilaren. Der Neubau des Pfarrcaritas-Kindergartens fällt in die Zeit seiner Pfarrverantwortung. In der Pfarrbevölkerung bleibt P. Rupert Elias in dankbarer Erinnerung. Siehe auch: Pfarrblatt 1999/Nr.2 „Zum 40jährigen Priesterjubiläum von P. Rupert“ und Pfarrblatt 2007/ Nr.3 „Zum Gedenken an P. Rupert“.

Beten wir für die verstorbenen Priester und Brüder. Sie können dies auch in der Gruft tun, die zu den Öffnungszeiten der Kapelle ebenfalls geöffnet ist.

